

P f l e g e

Rund um die Uhr



Individualität - Selbstbestimmung - Lebensqualität



Topthemen

Pflege-Enquete im Parlament
Erfahrungen mit der Rund um die Uhr Pflege zu Hause
Service-Adressen im Pflegebereich

Ausgabe 2 / 2006

Inhalt

Editorial

3 Editorial

Gesundheits- und Sozialpolitik

4 Enquete "Pflege und Betreuung"

5 Die Rund um die Uhr Pflege zu Hause

7 Wirksame Modelle in der Rund um die Uhr Pflege fördern

8 Neues Berufsbild in der Pflege und Betreuung

9 Österreichischer Seniorenrat schlägt vor

Neues vom ISL

10 Pflegedienstleitung und Gebietsbetreuung bei ISL

11 Weitere Mitarbeiter

14 Erfahrungen einer Pflegerin

Service

15 Serviceadressen für den Pflegebereich

16 Wie kommen wir uns näher, wenn Sie eine Anfrage zur Pflege haben?

Impressum

„Pflege Rund um die Uhr“, ist ein kostenloser Service des Pflegedienstes ISL gemeinnützige GmbH zum Thema häusliche Pflege Rund um die Uhr. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 8000 Stück.

Herausgeber: Pflegedienst ISL gemeinnützige GmbH, Dr.-Karl-Renner-Straße 22, 9900 Lienz.

Verantwortliche Redaktion: Siegfried Klammsteiner, Dr.-Karl-Renner-Straße 22, 9900 Lienz, Telefon 08 10 / 24 24 07.

Graphische Gestaltung: Ing. Karl Ebinger, www.ebingernet.com

Druck: Oberdruck, 9991 Dölsach-Stribach 70.

Dieser Ausgabe liegt Informationsmaterial zu den Pflegeprogrammen der ISL gGmbH bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.



Lienz, im November 2006

Sehr geehrte Damen und Herren,

illegale Pflege, Pflegenotstand, Pflegedebatte, diese Thematik hat natürlich auch uns in diesen Sommer, aber auch schon früher, beschäftigt. Die Zeiten des Wahlkampfes gehören vielleicht nicht immer zu den Sternstunden der Geschichte, aber sie haben zumindest das Thema häusliche Pflege und Betreuung so in den Mittelpunkt gerückt, dass es wohl schwer sein wird, es wieder vom Tisch zu wischen. Eine Stellungnahme dazu war und ist nicht einfach, denn zum einen ist es gewissermaßen verständlich, wenn Menschen nach Auswegen suchen und meistens aus finanziellen Gründen den Weg der Illegalität wählen, um ihren Angehörigen den sehnlichen Wunsch, zu Hause bleiben zu können, ermöglichen, zum anderen kann ein illegales Handeln nicht für gut und richtig geheißen werden. Es war schon lange klar, ein Wegschauen und stillschweigendes Tolerieren, wie es bisher gemacht wurde, wird keine Lösung sein. Insofern hat der Wahlkampf für diese Situation einen Anstoß gegeben. Er hat etwas zum Thema gemacht, das berechtigter Weise ein zentrales Thema der Gesellschaft ist und einer Lösung bedarf. Es gibt viel, was man in der sogenannten Pflegedebatte ankreiden kann. Es gab viele Äußerungen, die man wohl am besten wieder schnell vergisst, aber ich möchte hier auf zwei Punkte eingehen, die für mich sehr wesentlich sind.

a) Die "Rund um die Uhr Betreuung" als Jobchance auch für inländische Arbeitskräfte

Warum wir so viele ausländische Pflegekräfte im Land haben, wurde sehr oft mit dem Mangel an inländischen Kräften begründet. Mag sein, dass wir nun den aktuellen Bedarf nicht auf einmal abdecken könnten, aber die Zahl der illegal in Österreich tätigen Personen ist ja über die Jahre angewachsen. Wer legal arbeitet, muss die Abgaben für die Sozialleistungen mit einberechnen und man kann wirklich von niemandem verlangen, der hier in Österreich lebt, dass er um etwa 50,00 Euro pro 24-Stunden arbeitet und dazu noch die Steuer und die Versicherung bezahlt.

Es gibt auf breiter Ebenen sehr wenig Erfahrung, wie schwer oder wie leicht es ist, für diesen Bereich, für die Rund um die Uhr Betreuung, Mitarbeiter zu finden, denn es gab meines Wissens bisher schlichtweg kaum Anbieter, die mit inländischen Kräften eine Rund um die Uhr Betreuung durchführten. Die illegalen Kräfte aus dem Ausland leisten ja nicht nur ausschließlich Pflege. Ein zumindest zeitlich weitaus größerer Teil ist die Betreuung. Wir jedenfalls stellen fest, wenn wir eine Annonce schalten, um Mitarbeiter zu finden, interessieren sich immer wieder Menschen, die in diesem Bereich tätig sein möchten. Ein ganz großer Teil unserer MitarbeiterInnen sind sogenannte Wiedereinsteiger und sie betonen sehr oft, dass für sie ein Zurück in ein Krankenhaus oder in ein Heim kaum in Frage käme. Wohl aber eine Tätigkeit, wo sie sich ganz auf den Menschen einlassen können, wo sie Zeit für ihn haben, wo sie selbständig und eigenverantwortlich arbeiten können. Unsere Erfahrung zeigt, dass zwar die Zahl der Menschen begrenzt ist, die sich eine legale Pflege und Betreuung leisten können und wollen, MitarbeiterInnen zu finden stellte sich jedoch für uns bisher nicht als ein Engpass dar.

b) Die Rund um die Uhr Betreuung ist ein eigenständiges Segment in der Pflege und es ist wichtig, nicht einfach die Erfahrungen der stationären Pflege oder der stundenweisen Hauskrankenpflege zu übertragen. Wir plädieren daher für die Erarbeitung von eigenen Qualitätsrichtlinien bis hin zur Schaffung eines neuen Berufsbildes für die Rund um die Uhr Betreuung. Die öffentliche Diskussion zum Thema Pflege und Betreuung Rund um die Uhr veranlasste uns, unsere bisherigen Erfahrungen nieder zu schreiben, aber auch Überlegungen mit einzubringen, die sich aus unseren bisherigen Erfahrungen ergaben. Auch diese Ausgabe soll diesem Zweck dienen und wir hoffen, dass Sie darin Interessantes und Lesenswertes finden.

Es grüßt Sie für das ISL-Team

Siegfried Klammsteiner
(Geschäftsführer)

Enquete "Pflege und Betreuung"

Eindrücke von Siegfried Klammsteiner

Am 10. 10. 2006 veranstaltete der Österreichische Seniorenrat im Parlament in Wien die Enquete "Pflege und Betreuung", zu der auch der Pflegedienst ISL eingeladen waren. Diese Fachveranstaltung sollte dazu dienen, konkrete Lösungsvorschläge zu finden, aber auch Erfahrungsberichte aus der bisherigen Praxis zu liefern.

In meinem Bericht möchte ich vor allem auf die für die Rund um die Uhr Betreuung relevanten Punkte eingehen. Bei dieser Enquete ging es natürlich nicht nur um diesen Bereich, sondern um das Thema in seiner ganzen Bandbreite. Sei es die allgemeine demografische Entwicklung der Bevölkerung und die Folgen, Bewusstseinsbildung bezüglich Prävention und Pflegevorsorge, die Situation der stationären Pflege, der Hauskrankenpflege, der Tagesbetreuung, die Beratung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen, die Forschung und die Ausbildung im Pflegebereich, österreichweit einheitliche Standards betreffend der Anerkennung einzelnen Berufsgruppen, wie AltenfachbetreuerInnen, Heimhilfen, bis hin zu einer Reform des Gesundheitswesens und des Pflegesystems, um nur die wichtigsten Themen zu nennen, die an diesem Tag zur Sprache kamen.

Bezüglich der 24-Stunden-Pflege und der illegalen Betreuungskräfte aus dem Ausland brachten alle RednerInnen viel Verständnis dafür auf, warum diese Kräfte geholt wurden und man war sich einig, dass eine Bestrafung derer, die das machen, die grundlegende Problematik nicht lösen würde. Wie allerdings die "Rund um die Uhr Betreuung" in Zukunft so gestaltet werden kann, dass sie einerseits legal, andererseits auch für einen Durchschnittsverdiener, oder Pensionsbezieher leistbar ist, da hat auch diese Veranstaltung den Stein der Weisen noch nicht finden können. Wobei die Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen wesentlich leichter sein wird als die Lösung des Problems der Finanzierbarkeit. Da sich die Zuständigkeiten betreffend Pflege auf mindestens 5 Ministerien, auf alle 9 Bundesländer, des Weiteren auf alle Kommunen erstreckt, kann man sich vorstellen, wie schwer jede Änderung zu erarbeiten und durchzusetzen ist. Zwei Konzepte wurden zur rechtlichen Lösung vorgestellt.

a) Eine Legalisierung der ausländischen Kräfte durch Änderung des Ausländerbeschäftigungsgesetzes und durch eine Novellierung des Haushaltshilfengesetzes. Eine Anstellung auf der Basis eines entsprechenden Kollektivvertrages. In diesem Falle würden die zu Pflegenden als Arbeitgeber auftreten, mit all den Haftungen und den bürokratischen Pflichten, die sich z.B. aus dem



Das Thema "Rund um die Uhr Pflege" zu Hause wurde im Parlament ernsthaft diskutiert

Arbeitsrecht ergeben (Sonderzahlungen und Entgeltfortzahlungen im Krankheitsfalle), dem Arbeitszeitrecht (Überstundenvergütung), dem Sozialversicherungsrecht (An- und Abmeldung, Abfuhr der Dienstgeberbeiträge). Die große Frage ist hier die Höhe des Kollektivvertrages. Es wurden Rechenbeispiele gebracht, wenn man die bisherigen Zahlungen von etwa 50,00 Euro pro Tag an die illegal Tätigen nimmt. Man kommt dabei insgesamt auf etwa 2.200,00 Euro im Monat für 2 Personen, die sich den Rund um die Uhr Dienst im Monat teilen. Natürlich wollte niemand die anstehenden Kollektivvertragsverhandlungen vorwegnehmen und sich konkret festlegen. Eine Anstellung bei karitativen Trägervereinen würde diese bürokratischen Hürden für die Betroffenen abfedern, aber es würden dadurch sicher Verwaltungskosten dazukommen.

b) Pflege und Betreuung als selbständige Erwerbstätigkeit, ähnlich der selbständigen Tätigkeit von Tagesmüttern oder der freiberuflich arbeitenden Krankenschwestern und Krankenpfleger. Das wäre einfacher für den Auftraggeber (Pflegebedürftigen), denn er braucht sich dann nicht um all die bürokratischen Belange kümmern, sondern bezahlt der Person, den Personen das vereinbarte Honorar aus. Die soziale Absicherung der selbständig Tätigen wurde hier als ein Schwachpunkt angeführt.

Viele Fragen, gerade was die Zukunft der "Rund um die Uhr Betreuung" anbelangt, blieben erwartungsgemäß offen. Trotzdem denke ich, war die Enquete ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer noch präziseren Thematisierung der Problematik und hoffentlich auch auf dem Weg zu einer Lösung. Die Errichtung von 7 Arbeitskreisen zeigt, wie sehr noch an brauchbaren Konzepten und Modellen gearbeitet werden muss. Die Zukunft der Pflege den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen ist wahrlich ein komplexes, aber dringend notwendiges Unterfangen. Viel ist noch zu tun, langfristige Lösungen sind nicht einfach. Insofern ist die Bekundung und die Entschlossenheit des Seniorenrates, mit Nachdruck am Thema dranzubleiben, äußerst angebracht.

Die "Rund um die Uhr Pflege" zu Hause

Erfahrungswerte des Pflegedienstes ISL in der 24-Stundenpflege

In Österreich ist die "Rund um die Uhr Pflege" in privaten Haushalten zu einem brandaktuellen Thema geworden. Viele ältere und pflegebedürftige Menschen sehnen sich danach, zu Hause gepflegt zu werden. Der österreichweit tätige Pflegedienst ISL hat sich in den letzten 6 Jahren ein spezielles Know-How im Bereich der "Rund um die Uhr Pflege" erworben.

Die Anforderungen der "Rund um die Uhr Pflege" in privaten Haushalten unterscheiden sich wesentlich von der stationären Pflege in Spitälern und Heimen oder der stundenweisen Pflege von mobilen Diensten. Deshalb kommt diesen Erfahrungswerten in der aktuellen Diskussion eine besondere Bedeutung zu.

Der Geschäftsführer des Pflegedienstes ISL, Herr Siegfried Klammsteiner und die Pflegeaufsicht, Herr Hans Wolf, verweisen in einer Stellungnahme auf grundlegende Aspekte der "Rund um die Uhr Betreuung".

Pflegerischer Teil und Betreuung bzw. Unterstützung

Bei einem Großteil der 24-Stunden-Pflege in privaten Haushalten, ist nur ein geringerer Teil des gesamten Tages für pflegerische Maßnahmen notwendig. Der Hauptteil der Zeit wird für Abläufe des täglichen Lebens und persönliche Zuwendung verwendet: Aufstehen, Hygiene, Einkaufen, Essen, Reinigung, Freizeitgestaltung. Eine "Rund um die Uhr Betreuung" nehmen sich Menschen, die alleine nicht mehr zurechtkommen, die jedoch ihr selbstbestimmtes Leben mit Unterstützung in ihrem eigenen Zuhause fortsetzen wollen. Ergänzend kommt ärztliche Hilfe hinzu, die vom Arzt und von medizinischen Fachkräften durchgeführt wird. Ganz besonders wichtig für die betreute Person sind die persönliche Zuwendung und das Bedürfnis, gemäß ihren individuellen Wünschen behandelt zu werden.

Für jeden Pflegebedürftigen die passende Pflegeperson

Das enge Zusammenleben von pflegebedürftiger Person und PflegerIn in einem gemeinsamen Haushalt trägt familienähnliche Züge. Darum ist es ganz besonders wichtig, die richtige Pflegeperson für den Pflegebedürftigen zu finden. Das setzt beim betreuenden Pflegedienst voraus, dass hierfür ein klares Bewusstsein besteht und auch die Flexibilität vorhanden ist, entsprechende Pflegepersonen sorgfältig auszuwählen. Sowohl für den Pfe-

gebedürftigen als auch für die Pflegeperson bedeutet menschliches Harmonisieren ein entscheidendes Plus an Lebensqualität und ist Voraussetzung für eine längerfristige Pflegebeziehung. Den Menschen, die eine "Rund um die Uhr Betreuung" in Anspruch nehmen, ist es ganz wichtig, dass eine andere Betreuungsperson eingesetzt wird, wenn sie mit der vorgesehenen nicht zurechtkommen.

Wenig Wechsel bei den Pflegepersonen

Es hat sich in der Praxis der 24-Stunden-Pflege sehr bewährt, dass der pflegebedürftige Mensch im Wesentlichen nur 2 bis 3 Ansprechpartner hat. Ginge es nach dem Wunsch von älteren Menschen, so hätten sie am liebsten durchgehend nur eine einzige Bezugsperson, zu der sie eine gute Beziehung finden, die nett und freundlich ist und die im gesamten Tagesablauf unterstützend mitwirkt. 24-Stunden-Pflege ist Vertrauenssache, und es ist gerade für ältere und hilfsbedürftige Menschen anstrengend, sich immer wieder auf jemand Neuen einzulassen, sich immer wieder jemand neu persönlich anzuvertrauen, eine bis dahin unbekannte Person Teil vom eigenen Lebensstil werden zu lassen.

Jobchancen für ältere Arbeitnehmer in der "Rund um die Uhr Betreuung"

Zunächst waren wir überrascht, wie viele Personen sich meldeten, als wir begonnen hatten MitarbeiterInnen zu suchen. Es war für uns kein Problem, genügend einheimisches Pflegepersonal zu finden. Der Großteil unserer MitarbeiterInnen ist im Alter von 40 bis 60 Jahren, hauptsächlich Frauen, deren Kinder bereits groß sind, die den Wiedereinstieg ins Berufsleben suchen und es auf dem Arbeitsmarkt oft schwer haben, einen Job zu bekommen. Dazu kommt, dass die betreuten Personen froh sind, wenn sie von jemanden betreut werden, der bereits genug Lebenserfahrung hat, zu dem sie auf Grund des nicht allzu großen Altersunterschiedes leichter eine Basis in der Beziehung finden. Wenn die Betreuerin/ der Betreuer dann auch noch die einheimische Küche gut kennt, rundet das die Kundenzufriedenheit ab. Ältere Menschen möchten sich nicht deshalb völlig umstellen müssen, nur weil sie das Leben alleine nicht mehr meistern können, sie möchten ihren Lebensabend in der gewohnten Umgebung, in gewohnter Weise in ihrem sozialen Netz, ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend verbringen.

Qualitätssicherung - Pflegeaufsicht und gute Betreuung der MitarbeiterInnen

Nicht nur für die pflegebedürftige Person ist das enge Zusammenleben mit einer bis dahin fremden Person eine große Umstellung und Herausforderung, sondern genauso auch für die Pflegekraft. Unsere MitarbeiterInnen, die vorher in einem Krankenhaus, Pflegeheim oder in der mobilen Hauskrankenpflege tätig waren, bestätigen dies immer wieder. Die "Rund um die Uhr Betreuung" ist ein eigenes Segment in der Pflege und erfordert ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. MitarbeiterInnen der 24-Stunden-Pflege sind nicht in eine Arbeitsorganisation eingebunden, wo der Arbeitsablauf von der Organisation festgelegt ist. Jeder Haushalt ist sein eigenes System. Wann, was und in welcher Weise gemacht wird, will der Kunde selbst bestimmen und der Kunde will nicht, dass dies nach Vorgabe eines Pflegedienstes gemacht wird. Gerade das ist ein wesentlicher Grund, warum Menschen nicht in ein Heim wollen, weil sie sich dann in die Organisationsstruktur einfügen müssen und nicht mehr in dem Maße selbstbestimmt leben können wie vorher. In der Arbeitsgestaltung ist ein Mitarbeiter/ eine Mitarbeiterin eines "Rund um die Uhr Dienstes" völlig selbständig und eigenverantwortlich tätig und orientiert sich an den Bedürfnissen der zu betreuenden Person.

Um so wichtiger ist es, dass MitarbeiterInnen des 24-Stunden-Dienstes durch eine qualifizierte, diplomierte Pflegeaufsicht vor Ort Unterstützung, Anleitung und Entlastung bekommen, nicht nur was die Pflege betrifft, sondern vor allem auch, was die menschliche Herausforderung angeht. Darüber hinaus hat eine Pflegeaufsicht dafür zu sorgen, dass die häusliche Pflege entsprechend dem GuKG durchgeführt wird, angefangen von der Auswahl der Pflegekraft bis hin zur Führung einer Dokumentationsmappe.

Das Rad nicht neu erfinden, auf der Erfahrung in der 24-Stunden-Betreuung aufbauen

Der Pflegedienst ISL, eine gemeinnützige Organisation, greift nicht nur auf die eigenen 6 Jahre an Erfahrungen hier in Österreich zurück, sondern baut auch auf den Erfahrungen, die der Begründer und Marktführer des Rund um die Uhr Dienstes in Deutschland in den letzten 18 Jahren erarbeitet hat, auf.

In seiner Zeit des Aufenthaltes in Deutschland hat Herr Siegfried Klammsteiner den Pflegedienst von Herrn Dietmar Toll kennen gelernt und 2 Jahre in dessen Unternehmen als Kundenbetreuer, als Betreuer für die MitarbeiterInnen und als Dozent auf der Akademie für 24-Stunden-Betreuung mitgearbeitet. Mit diesem Erfahrungsschatz im Gepäck und in konstruktiver Zusammenarbeit mit Herrn Dietmar Toll wagte es Herr Klammsteiner einen österreichischen "Rund um die Uhr Dienst" im Jahr 2000 zu starten. Seit der Gründung des Pflegedienstes

hat der ISL schon mehr als 200 Menschen zu Hause betreut, von etwa einer Woche bis zu drei, vier Jahren, von leichter Betreuung bis hin zu beatmungspflichtigen Patienten. Der Dienst ist inzwischen auf 80 MitarbeiterInnen angewachsen. Bis auf wenige Ausnahmen wird der Dienst ausschließlich von Privatanzahlern beansprucht. Die Kunden tragen durch die Zahlung der MWST zum Sozialsystem bei, der Dienst entrichtet die anfallende Körperschaftsteuer und es werden auch all die vorgeschriebenen Sozialabgaben geleistet. Da die Pflegekräfte in Österreich leben, geben sie das verdiente Geld auch hier wieder aus.



Langfristige Lösungen sind gefragt

Die demografische Veränderung der Gesellschaft drängt nach einer Lösung im Bereich der Pflege. Die vielen, angeblich 40.000 illegalen Pflegekräfte in Österreich zeigen auf, dass von der Bevölkerung nicht ein Mehr an Altersheimen mit bestens ausgebildeten Pflegekräften gewünscht ist, sondern dass das bisherige Angebot wie stationäre Pflege, mobile Pflegedienste um eine leistbare "Rund um die Uhr Betreuung" erweitert werden soll. Im Kern ist das eine finanzielle, aber sicher auch eine personelle Frage. Mag sein, dass ohne Kräfte aus dem Ausland der Bedarf nicht zu decken ist.

Folgendes möchten wir zu bedenken geben:

- 1) Man sollte nicht Modelle ausarbeiten, die man selbst nicht auch für sich als persönliche Lösung betrachtet,
- 2) die Bedürfnisse der zu betreuenden Menschen sollten in all den Überlegungen im Mittelpunkt stehen,
- 3) sich die Lohnunterschiede im Ausland jetzt zu Nutze zu machen ist zu kurzfristig gedacht; denn sobald die slowakische Schwester in ihrer Heimat mehr verdient, geht sie nicht mehr um 50,00 Euro Tageshonorar nach Österreich arbeiten. Sollen wir dann Pflegekräfte von Moldawien, Rumänien usw. holen, um das Problem in den Griff zu bekommen?
- 4) den vielen arbeitswilligen und potentiellen Arbeitnehmern in Österreich sollte durch die Förderung von Dumpingpreisen nicht die Möglichkeit genommen werden, in diesem Bereich tätig zu sein oder zu werden,
- 5) das zusätzliche Geld, das in die Pflege investiert werden muss, sollte nicht dafür verwendet werden, um komplizierte Verwaltungs- und Kontrollsysteme aufzubauen oder am Leben zu halten, sondern sollte denen direkt zu Gute kommen, die die Hilfe brauchen.

Wirksame Modelle in der Rund um die Uhr Pflege fördern

Selbstbestimmung und Pflegequalität als Orientierungspunkte

Pflegebedürftige, die nicht das Glück haben, von eigenen Angehörigen gepflegt zu werden und eine Rund um die Uhr Betreuung brauchen, müssen entweder ins Heim oder sich diese Pflege selbst bezahlen. Letzteres stellt meist eine finanzielle Überforderung dar. Darum sollten in diesem Bereich neue Lösungsmodelle geprüft werden.

Eine Rund um die Uhr Betreuung bedeutet, dass in der Regel zwei Arbeitskräfte pro Hilfsbedürftigen erforderlich sind, um den damit verbundenen Arbeitsaufwand abzudecken. Sicher ist, dass nicht der Mangel an inländischen Pflegekräften dazu führte, dass viele sich illegal ausländische Pflegekräfte holten, sondern dass es für viele nicht leistbar ist, inländische Arbeitskräfte mit all den Sozialabgaben zu bezahlen. Das war sicher auch der Grund, dass man vor allem von Seiten der Politik so lange die Augen davor verschlossen hat, denn so hat man sich viele Bittsteller zumindest für eine gewisse Zeit ferngehalten. Wer jemanden illegal beschäftigt, sucht nicht gleichzeitig um einen öffentlichen Zuschuss an.

Wohl kaum ein Trend war so deutlich erkennbar, wie die steigende Lebenserwartung, aber er wurde bisher konsequent verdrängt. Insofern ist es gut, dass das Thema zumindest vor den Wahlen in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gerückt ist, auch wenn man über die Form und das, was inhaltlich dazu gesagt wurde, unterschiedlicher Meinung sein kann.

Wie man es dreht und wendet, es wird wohl kaum eine Lösung zu finden sein, wo einerseits diese Pfl egetätigkeit angemeldet ist und die dafür erforderlichen Sozialabgaben geleistet werden und andererseits diese Betreuung so billig bleibt wie bisher auf dem Schwarzmarkt. Man wird in Zukunft auch von öffentlicher Seite mehr Geld in die Pflege investieren müssen. Daran führt kein Weg vorbei.

Qualitätsstandards in der Pflege und Raum für neue Angebote

Doch wie soll dieses Mehr an Geld investiert werden, damit es tatsächlich jenen zu Gute kommt, die es betrifft, nämlich den pflegebedürftigen Menschen?

Sollen mehr Altersheime errichtet oder die bisherige Form der Hauskrankenpflege ausgebaut werden? Sollen mehr Tageseinrichtungen bereitgestellt oder mehr Möglichkeiten für betreutes Wohnen geschaffen werden? Ist

es sinnvoll, kleinen Pflegestätten wie Pflege am Bauernhof oder Familienpflegestellen, mehr öffentliche Unterstützung zukommen zu lassen? Worauf soll in Zukunft der Schwerpunkt gelegt werden?

Natürlich geht es nicht um ein Entweder-Oder, aber langfristig sollte der Staat dazu übergehen, den Hilfsbedürftigen selbst das Geld in die Hand zu geben, so dass diese für sich auswählen können, was sie als das Beste erachten. Das Geld sollte in Zukunft nicht in Form einer Subvention zu den Anbietern, zu den Betreibern von Pflegediensten fließen, sondern es sollte über die Hilfsbedürftigen zu den Betreibern kommen. Wenn der Staat z.B. mehr Geld für Wohnbauförderung möglich macht, braucht er sich nicht darum kümmern, dass es mehr adäquate Angebote von Baufirmen usw. gibt.

Natürlich muss dafür gesorgt werden, dass mit solchen direkten Unterstützungen nicht Missbrauch betrieben wird. Durch entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen und die nötige Kontrolle sollte der Staat sich darauf konzentrieren, dass Qualitätsstandards eingehalten werden, aber er sollte auch im Bereich der Pflege einen freien Wettbewerb zulassen.

Selbstbestimmung der Pflegebedürftigen

Kernpunkt der aktuellen Pflegedebatte ist die 24-Stunden-Betreuung zu Hause. Wenn nun von Seiten des Staates darüber nachgedacht wird, in diesen Bereich mehr Geld zu investieren, so sollte die Förderung nicht an eine bestimmte Trägerorganisation geknüpft sein. Dies verletzt meines Erachtens den Grundsatz der Selbstbestimmung des Pflegebedürftigen und es besteht die Gefahr, dass wichtige innovative Kräfte nicht zum Tragen kommen. Sobald der Markt merkt, dass es z.B. Menschen gibt, die sich eine Rund um die Uhr Betreuung leisten können, wird es kreative, innovative, kundengerechte Angebote geben.

Es kann zudem nicht die ganze Last der Pflege auf den Staat abgewälzt werden. Man wird auch in diesem Bereich auf die Investition und Vorleistung von Privaten nicht verzichten können. Der Pflegedienst ISL ist dafür ein gutes Beispiel. Hätten nicht Privatpersonen die nötige Vorinvestition geleistet, hätte sich unser Dienst nicht entwickeln können. Außerdem ist es uns in sechs Jahren gelungen für 80 Personen eine Erwerbsmöglichkeit zu schaffen. "Pflege Rund um die Uhr"

Neues Berufsbild in der Pflege und Betreuung

Rund um die Uhr Pflege als eigenständiges Segment

Die "Rund um die Uhr Betreuung" stellt in der Pflege ein eigenes Segment dar, und es gibt gute Gründe, dafür ein neues, eigenes Berufsbild zu schaffen.

In der bisherigen Diskussion im Zusammenhang mit "illegaler Pflege", aber auch unsere Erfahrungen bestätigen es, in der 24-Stunden-Pflege stellt die Pflege nur einen begrenzten Teil dar. Meistens ist der weitaus größere Teil

- 1) die Unterstützung bei der Verrichtung alltäglicher Dinge,
- 2) die Unterstützung in der Führung des Haushaltes,
- 3) die Unterstützung, um die sozialen Kontakte aufrechtzuerhalten,
- 4) die Unterstützung, - soweit als möglich am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen,
- 5) für Botengänge,
- 6) aber vor allem die Sicherheit für den Hilfsbedürftigen, dass jemand da ist,
- 7) die Prävention, dass Stürze vermieden werden
- 8) für Zuwendung und Kommunikation.

Genauso wie die Ausbildung für Pflegeberufe in erster Linie die stationäre Pflege vor Augen hat, sind auch all die anderen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf die stationäre Pflege abgestimmt. Es ist höchst an der Zeit, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die "Rund um die Uhr Betreuung" geschaffen werden.

Es ist natürlich unvorstellbar, dass jemand, der in einem Krankenhaus oder in einem Pflegeheim arbeitet, dort 10 bis 14 Tage durchgehend Dienst macht, mit dem Hinweis, er habe dann 14 Tage frei und Zeit, um sich zu erholen. Hier ist der Arbeitstag von acht Stunden angebracht.

In einer "Rund um die Uhr Betreuung" alle acht Stunden zu wechseln und innerhalb von 24 Stunden drei Mitarbeiter einzusetzen ist weder sinnvoll, noch notwendig und ist letztlich mit erheblich höheren Kosten verbunden.

Dies ist nicht sinnvoll, denn gerade ältere Menschen wünschen sich bei den BetreuerInnen wenig Wechsel. Wenn es nach den zu pflegenden Personen ginge, so

wären sie meisten am liebsten nur einen Betreuer/ eine Betreuerin, mit der sie gut auskommen und die durchgehend bei ihnen ist. Das ist natürlich nicht möglich. In der Praxis hat sich ein Wechsel alle 10 bis 14 Tage als sinnvoll ergeben. Ein Kernelement der Qualitätssicherung in der Rund um die Uhr Betreuung bliebe dabei - drei BetreuerInnen am Tag - auf der Strecke.

Es ist nicht notwendig, denn wenn man "nur" einen Menschen zu betreuen hat, hat man im Laufe eines Tages in der Regel immer wieder genug Zeit, sich zu erholen. Natürlich gibt es so intensive Pflegefälle, wo z.B. ein Tag- und Nachtdienst erforderlich ist, aber unserer Erfahrung nach ist das eher die Ausnahme als die Regel in der 24-Stunden-Betreuung.

Ein Wechsel von MitarbeiterInnen alle 8 Stunden ist natürlich mit einem größeren Organisations- Zeit- (An- und Abreise, Dienstübergabe) sowie Verwaltungsaufwand verbunden und treibt die Kosten in die Höhe.

Wenn zur Zeit viel von einem Wandel im Bereich der Pflege gesprochen wird, so geht es nicht nur darum, weitere stationäre Einrichtungen zu schaffen oder die bisherige Form der Hauskrankenpflege einfach auszubauen. Es geht darum, die bisherigen Angebote um die 24-Stunden-Betreuung zu Hause zu erweitern und dafür die erforderlichen gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Wir plädieren dafür, dass bei der Schaffung eines neuen Berufsbildes für die 24-Stunden-Betreuung auch die Möglichkeit der Selbstständigkeit berücksichtigt wird.

Dafür gibt es mehrere Gründe.

Der Wunsch des Pflegebedürftigen und das Selbstbild der Pflegekraft. Menschen, die zu Hause gepflegt und betreut werden, möchten nicht, dass das System eines Krankenhauses oder eines Pflegeheimes zu ihnen nach Hause gebracht wird. Sie möchten ihren ganz individuellen Lebensstil, so lange es eben möglich ist, selbstbestimmt fortsetzen, auch wenn sie dafür auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Es ist verständlich, dass ein Mitarbeiter in einem Krankenhaus oder Pflegeheim nicht einfach selbständig, in Absprache mit dem Patienten, den Tagesablauf so gestaltet, wie es dem Patienten entspricht. Genau das ist aber in der "Rund um die Uhr Betreuung" ein ganz zentrales Element, dass nämlich die Pflegekraft oder die

Betreuung sich völlig auf die Gewohnheiten und Wünsche des Hilfsbedürftigen einstellt und nicht nach einem vorgegebenen System, weisungsgebunden an seinen Arbeitgeber (Trägerorganisation), den Tagesablauf strukturiert.

Da die "Rund um die Uhr Betreuung" nicht nur reine Pflege beinhaltet, forderte das Gewerbeamt Lienz uns auf, für diese Tätigkeit ein freies Gewerbe anzumelden. Da es dafür noch keinen Gewerbeschein gab, haben wir einen Gewerbeschein für die "Rund um die Uhr Betreuung" in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer und dem Gewerbeamt entwickelt. Inzwischen sind nicht nur wir als Pflegedienst Inhaber dieses Gewerbescheines, sondern auch MitarbeiterInnen haben in Anlehnung an diesen Gewerbeschein ihr eigenes freies Gewerbe angemeldet und übernehmen Pflegeaufträge in der "Rund um die Uhr Betreuung". Sie sind dabei beim Finanzamt und bei der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft gemeldet.

Unsere MitarbeiterInnen sind im Durchschnitt 50 Jahre alt, die größtenteils vor ihrer Zeit der Kindererziehung in einem Krankenhaus oder in einem Pflegeheim tätig waren. Gerade ihnen kommt unser Modell sehr zu Gute. Sie schätzen es, dort selbständig arbeiten zu können, wo all ihre bisherigen Lebenserfahrungen zum Tragen kommen. Sie schätzen es, die Zeit selbst einteilen und

so Beruf und familiäre Interessen gut verbinden zu können. Für viele käme ein Wiedereinstieg in ein Krankenhaus oder in ein Pflegeheim kaum in Frage. Es ist für sie verständlich, dass Teile ihrer Tätigkeit wie Hausarbeit usw. nicht so gut bezahlt sein können wie hoch qualifizierte Pflegetätigkeit. Sie verstehen, dass man in der "Rund um die Uhr Betreuung" nicht von einem Stundenlohn ausgehen kann, sondern von einem Tageshonorar, denn schließlich hat man ja auch Leerläufe, man isst und schläft an der Pflegestelle, man hat im Rahmen des Einsatzes auch Ruhepausen.

Die "Rund um die Uhr Betreuung", nicht nur Jobchance für ausländische Arbeitskräfte

Die Rund um die Uhr Betreuung sollte zukünftig nicht nur Arbeitskräften aus dem Ausland Arbeit bieten, sondern auch den arbeitswilligen Menschen, die hier leben. Eine weitgehende Steuerfreistellung all jener, die in der Rund um die Uhr Betreuung selbständig tätig sind, wäre z.B. ein Schutz für hier lebende Arbeitskräfte, um nicht durch Dumpingpreise aus dem Ausland, vom Markt ausgeschlossen zu werden.

Es spricht eben vieles für die Schaffung eines neuen Berufsbildes für die "Rund um die Uhr Betreuung". Diese Tätigkeit sollte in Zukunft nicht nur in Form einer Anstellung, sondern auch in Form der Selbständigkeit ermöglicht werden.

Seniorenrats-Enquete: Pflege und Betreuung

Präsidenten Khol und Blecha verlangen rasche Lösung

Presseaussendung vom 10.10.2006

Der Österreichische Seniorenrat, die überparteiliche Interessenvertretung der Seniorinnen und Senioren, hielt im Parlament eine gantztägige Enquete zum Thema "Pflege und Betreuung" mit mehr als 200 Teilnehmern ab. "Diese gesetzliche Interessenvertretung der älteren Generation versucht alle für Senioren relevanten rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen sozialpartnerschaftlich zu lösen", so der amtsführende Präsident Dr. Andreas Khol in seiner Begrüßungsrede über die Rolle des Seniorenrates und weiters: "Das derzeit wichtigste Thema stellt die Betreuung und Pflege älterer Menschen dar. Es handelt sich hier um Grundsatzfragen, die losgelöst von der aktuellen Tagespolitik zu behandeln sind."

Die im Seniorenrat vertretenen Organisationen haben sich bereits seit längerem mit dieser Problematik beschäftigt. So hat der Österreichische Seniorinnenbund bereits im Dezember 2005 eine "Denkwerkstatt" in Leben gerufen, in der alle seniorenrelevanten Themen behandelt wurden, wobei die Ergebnisse bereits veröffentlicht

wurden und der Pensionistenverband Österreich hat im Mai 2006 eine Fachtagung über die Zukunft des Alterns abgehalten.

Auch Seniorenrats-Präsident Karl Blecha betonte in seiner Rede, dass diese Thematik für eine emotionalisierende Debatte während des Wahlkampfes nicht geeignet war, und man sich daher bewußt im Seniorenrat dafür entschieden hat, diese notwendige große Enquete erst nach der Wahl abzuhalten. "Eine menschlich leistbare Pflege ist ein Grundrecht" so Karl Blecha im Hinblick darauf, dass oft Pension und Pflegegeld nicht mehr für Betreuung und Pflege ausreichen.

"Wichtig ist ein möglichst rascher Konsens" so Blecha weiter, "wobei eine Orientierung am Hausgehilfen- und Hausangestelltengesetz denkbar wäre. Für die 24-Stunden-Betreuung soll jedenfalls ein neuer Kollektivvertrag für die neue Beschäftigungsform "Betreuung daheim" geschaffen werden."

Im Seniorenrat besteht Einigkeit rasch folgende Punkte umzusetzen:

- Valorisierung des Pflegegelds in Höhe der Pensionsanpassung
- Ausbau flächendeckender mobiler Hilfsdienste
- Ausbau der Tagesbetreuung nach dem Grundsatz "Soviel ambulant wie möglich, soviel stationär wie nötig"
- Teilstationäre Betreuungseinrichtungen und Ausbau der Nacht- und Wochenend-Pflege
- Ausbau des betreuten Wohnens
- Sofortige Ausbildungsmaßnahmen für betreuende Angehörige und Rechtsanspruch auf Pflegekarenz für betreuende Personen
- Einführung eines Pflege-Beratungschecks
- Umwandlung von Akut- in Pflegebetten
- Anpassung der Lebensumstände der Betreuten in stationärer Pflege an normale Alltagsbedingungen
- Sozialversicherungsrechtliche Maßnahmen zur Absicherung der Tagesbetreuung
- Flächendeckende Forschungs- und Lehrinrichtungen zu Pflege und Betreuung an Universitäten und Fachhochschulen
- Modelle für mobile Betreuung und Haushilfe auf Ortsebene sowie Beschäftigungsverhältnisse für pflegende Angehörige bei Hilfsorganisationen
- Entwicklung eines selbstständigen Berufsbildes für ganztägige AltenbetreuerInnen.

Im Anschluss an diese große Fachenquete wird der Österreichische Seniorenrat sieben Arbeitsgruppen einsetzen. Die Vorschläge werden an die im Nationalrat vertretenen Parteien und an die Bundesregierung übermittelt. "Wir Senioren sind nicht nur Teil des Problems, sondern auch Teil der Lösung" so Khol.

Die einzelnen Arbeitskreise sind:

- 1) Vorsorge (Finanziell, Wohnbereich, Persönlich, Sozial, Know-How)
- 2) Ausbildung, Forschung und Qualitätssicherung
- 3) Struktur und Organisationsfragen zwischen den Gebietskörperschaften
- 4) Unterstützung für pflegende Angehörige
- 5) Die Rolle der Freiwilligen-Organisationen
- 6) Finanzfragen
- 7) Gesetzgeberische Erfordernisse

Im Rahmen der Diskussionen zu den Referaten bot sich zahlreichen Teilnehmern die Möglichkeit Ihre Ideen und Anregungen einzubringen.

Rückfragehinweis:

Mag. Wolfgang Braumandl

Österreichischer Seniorenrat

Tel.: 01/892 34 65, Sperrgasse 8-10/III, 1150 Wien

www.seniorenrat.at

Pflegedienstleitung, Pflegeaufsicht und Gebietsbetreuung beim Pflegedienst ISL

Vorstellung der Mitarbeiter in diesem Bereich

Wir stellen an dieser Stelle jene Mitarbeiter vor, die im angesprochenen Bereich tätig sind und damit viel zur Qualitätssicherung von ISL beitragen. Der erste Beitrag von ISL-Pflegedienstleiter Hans Wolf beschäftigt sich mit den Aufgaben von Pflegeaufsicht und Gebietsbetreuung.

Funktion und Aufgaben von Pflegeaufsicht und Gebietsbetreuung

Für die 24-Stunden-Pflege und Betreuung in den eigenen vier Wänden hat ISL von Anfang an zu den Pflegerinnen zusätzlich auch eine Pflegeaufsicht installiert. Ein hohes Qualitätsniveau, welches kontinuierlich evaluiert und verbessert wird, verlangt in einer modernen Pflege die Funktion einer Pflegeaufsicht.

Unser Pflegedienst hat aufgeteilt auf fünf Gebiete innerhalb ganz Österreich diplomiertes Pflegepersonal mit dieser Aufgabe betraut. Die Aufgaben dieser beziehen sich zum einen auf Kundenkontakte, zum anderen auf die Durchführung der Pflegevisiten.

Erstkontakt mit Klienten

Die meist telefonischen Anfragen für Pflege bzw. Betreuung landen als erstes in unserem Büro. Von dort werden Termine für den ersten persönlichen Kontakt der Gebietsbetreuung bzw. Pflegeaufsicht fixiert. Der erste Besuch vor Ort gilt der Ermittlung der Pflegesituation, der häuslichen Gegebenheiten, der Familiensituation usw. um in weiterer Folge den passenden Personaleinsatz zu organisieren.

Öfters gilt es bereits, erste Dinge wie zum Beispiel Pflegehilfsmittel zu organisieren. Auch die Vernetzung der unterschiedlichsten Einrichtungen: Hausarzt, Physiotherapie, Hauskrankenpflege... für einen funktionierenden Betreuungsablauf ist Teil unserer Arbeit. Je nach Pflege- und Betreuungsaufwand kommen Heimhilfen, Pflegehelfer oder diplomiertes Pflegepersonal zum Einsatz. Abschluss der Pflegeanamnese ist üblicherweise der Auftrag der Klienten die entsprechenden Unterlagen und einen Pflegevertrag zuzusenden.

Pflegevisite

Vorab erfolgt meist eine telefonische Anmeldung der Pflegeaufsicht. Ein gemeinsames Gespräch zwischen Klienten, Pflegekraft und Pflegeaufsicht verschafft ein erstes Gesamtbild und dient zum Sammeln von Informationen und Eindrücken.

In weiterer Folge ist es üblich, ein Gespräch alleine mit dem Kunden und alleine mit der Pflegekraft zu führen. So entsteht eine ungezwungene Kommunikationsmöglichkeit und eine offenere Aussprache über die Pflegesituation (Probleme, Wünsche, Anliegen,...) und vor allem zeigt sich, wie gut man miteinander auskommt.

Es ist ein großes Anliegen des Pflegedienstes ISL, dass eine "positive Chemie" zwischen Kunden und Pflegepartnern, aber auch zwischen den Pflegepartnern gegeben ist. Dies sorgt für Zufriedenheit und ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Pflegevisite ist die Evaluierung der Pflegedokumentation. Diese erfolgt immer gemeinsam mit der Pflegekraft und ist ein weiteres gutes Instrument einer erfolgreichen Pflege- und Betreuungsqualität.

Der seltenere Fall ist eine nicht angekündigte Pflegevisite. Aus meiner Sicht nur dann notwendig, wenn irgendwelche Informationen oder ein Gefühl darauf hin deuten, dass möglicherweise Ungereimtheiten an der Pflegestelle gegeben sind. Grundsätzlich ist es wichtig, eine positive Stimmung zu vermitteln und eine Pflegevisite dient vor allem der Motivation.

Moderne Pflege mit einem guten Qualitätsmanagement und dem Interesse einer kontinuierlichen Verbesserung kommt ohne das Instrument der Pflegebesuche (Visite) nicht mehr aus. Als sehr positiv betrachte ich den Umstand, dass der Großteil unserer Pflegeaufsichten Zusatzausbildungen im Bereich der Pflege bzw. im Pflegemanagement hat. Wir sind alle keine Zauberer, haben aber ein gutes Fundament um professionelle Arbeit zu leisten.



"Nur wer sein Ziel kennt, wird den Weg finden!"
(Zitat von Laotse)

Hans Wolf, Koordination der Pflegeaufsichten in Österreich, Pflegeaufsicht und Gebietsbetreuung für Tirol und Vorarlberg

"Im Jahr 2005 habe ich die Weiterbildung "Basales und Mittleres Pflegemanagement" absolviert und damit meine Führungskompetenzen für Pflegeberufe erweitert."

Weitere Mitarbeiter des Pflegedienstes ISL



Boris Sidorenko
Pflegeaufsicht Kärnten

Nach meiner Mittelschulausbildung habe ich die Krankenpflegeschool in Lienz besucht und diese mit dem Diplom der Allgemeinen Krankenpflege abgeschlossen. Vor zehn Jahren habe ich dann die Sonderausbildung zum Diabetesberater absolviert. Zur Zeit schließe ich die Ausbildung "Basales Management" ab, die dazu berechtigt z.B. in einem Krankenhaus oder in einem Heim die Pflegeaufsicht für 35 Betten zu übernehmen.

Warum ich diesen Beruf ausübe

Anfangs waren meine Beweggründe die Arbeit mit behinderten Kindern. Die Krankenpflege schien mir ein guter Einstieg, bei der ich dann auch geblieben bin. Ein Jahr nach meiner Diplomierung arbeitete ich auf der chirurgischen Abteilung in St. Veit an der Glan. Seit 1985 bin ich in der Privatklinik Warmbad Villach beschäftigt. Dort habe ich auch die Diabetikerschulung eingeführt und aufgebaut. Ebenso bin ich der Ansprechpartner, wenn es um die Hauskrankenpflege oder um die Transferierung von Patienten in diesen Bereich geht.

Auch bei den mobilen Diensten habe ich in Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft Villach Aufbauarbeit geleistet und somit viel Erfahrung gesammelt. Seit dem bin ich auch im Fachtag und später auch in der ARGE PDL vertreten, bei deren Sitzungen wichtige Erfahrungen und Informationen ausgetauscht werden. Die "Rund um die Uhr Betreuung" war noch eine Lücke, die vor vier Jahren mit Herrn Klammsteiner vom Angebot her gefüllt werden konnte.

Bedauerlicherweise ist ein solcher Dienst unter den zur Zeit gegebenen Voraussetzungen nicht für jedermann anzubieten. Das Resultat einer Entwicklung, wie die 24-Stunden-Betreuung über Umwege organisiert wurde haben wir vor den Wahlen ausreichend zu hören und zu lesen bekommen. Konflikte mit dem Steuergesetz, dem Arbeitsverfassungsgesetz, mit der Qualitätssicherung und dem Aufenthaltsgesetz sind nur einige Beispiele.

Da auch ein inländisches Unternehmen wie ISL bisweilen noch keinerlei Subventionen oder Deckelungen erhält, bleibt das Angebot derzeit nur einer ausgewählten Gesellschaftsschicht vorbehalten. Dennoch möchte ich das Unternehmen nicht ohne einen sozialen Nutzen dahin gestellt wissen:

Viele Mitarbeiter, die bei uns erstklassige Arbeit leisten, würden am Arbeitsmarkt als "schwer vermittelbar" eingestuft gelten. Die Steuer, die das Unternehmen abführt, kommt wiederum in den Topf aus dem Sozialleistungen für die Allgemeinheit finanziert werden. Die Möglichkeit, in der Pflege auf die Individualität einzugehen, erfährt neue Maßstäbe und hohe Qualitätsmerkmale. Für viele Klienten existiert aufgrund ihrer Situation oder Krankheit auch keine Alternative zur "Betreuung rund um die Uhr" zu Hause.

Sollte die Gesellschaft bereit sein, mehr Mittel für die Pflege zu Hause bereitzustellen, wäre das Angebot einer rundum Betreuung für eine breite Gesellschaftsschicht realisierbar. Auf die ausreichende Erfahrung mit der Erwartung der Klienten, im Umgang mit der Mitarbeitern und der gesamten Organisation kann bei ISL zurückgegriffen und in weitere Projekte miteingebaut werden.



Heinz Krcek
Gebietsbetreuung Oberösterreich und Teile von Niederösterreich

Seit März 2003 bin ich als Gebietsbetreuer in OÖ und Teilen von NÖ für den ISL tätig. Dadurch, dass ich den Pflegedienst bekannt mache, eröffne ich manchen Menschen die Möglichkeit, ihren ohnehin oft schwierigen Lebensabend daheim in gewohnter Umgebung und verständnisvoll betreut und gepflegt zu verbringen. In meiner früheren Tätigkeit im Bereich Erwachsenenbildung habe ich viel über Persönlichkeitsentfaltung und soziale Kompetenz vorgetragen und referiert. Meiner Beobachtung nach ist die Tätigkeit der PflegepartnerInnen ein optimales Feld, um ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen zu erweitern. Die Beziehung zu den Kunden gestaltet sich ja nicht von selbst positiv, da ist von unseren Mitarbeiterinnen viel Können und Einfühlungsvermögen erforderlich. Zudem müssen sie immer wieder viel ab- und auffangen, denn nicht alle Menschen können ihr Schicksal, auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein, so ohne weiteres annehmen. Ich denke, dass ich gut zuhören und mich in die Lage meines Gespräch-

spartners hineinversetzen kann. Das hilft mir sehr in meiner Tätigkeit und macht die Arbeit äußerst abwechslungsreich.



Michaela Szkiba
Pflegeaufsicht Wien, Niederösterreich, Burgenland

Ich wurde 1959 geboren, habe 1979 mein Diplom als Kinderkrankenschwester gemacht. Anschließend arbeitete ich auf der Kinderinternen Abteilung und auf der Neonatologie. Ich habe 3 Kinder und war dadurch ca. 4 Jahre in Karenz.

Danach arbeitete ich wieder auf der Kinder-Intensivstation und war dadurch mit dem Schicksal von schwerkranken und sterbenden Kindern und deren Eltern konfrontiert. Ich habe dann zur allgemeinen Krankenpflege gewechselt und auf Intensiv und Neurologie gearbeitet. In dieser Zeit habe ich mich immer mehr für Palliative-Care interessiert. 2000 habe ich die Ausbildung zum Experten für Palliative-Care gemacht, 2004 die Ausbildung zum akad. geprüften Experten für Palliative-Care und schließlich 2006 den Leitungslehrgang.

Mein Interesse ging immer mehr in Richtung Pflege zu Hause, da dies der allgemeine Wunsch aller Patienten ist. Seit Juni 2004 arbeite ich in einem mobilen Palliativteam in Wien. Am Pflegedienst ISL fasziniert mich die individuelle sehr professionelle Betreuung und ich möchte hier gerne meine Erfahrungen aus meinen verschiedenen Berufstätigkeiten und Ausbildungen einbringen. Mir liegt die gute Betreuung der Angehörigen sehr am Herzen. Für alle Mitarbeiter von ISL möchte ich Beratungen und Schulungen in Palliative-Care anbieten. In meinem Bereich stelle ich mir vor, Ansprechpartner für unsere Mitarbeiter, Patienten und Angehörigen zu sein.



Christian Zwerger
Gebietsbetreuung Wien, Teile von Niederösterreich und Burgenland

Da ich eine soziale Ader habe, hat mich der Pflegebereich schon immer interessiert. Ganz besonders interessant fand ich den "Rund um die Uhr Dienst", denn dabei geht es nicht nur um Pflege, sondern sehr viel auch um Betreuung, um die persönliche Unterstützung der Kunden. Seit Sommer 2003 bin ich als Gebietsbetreuer für Wien, Teile Niederösterreichs und Burgenland tätig. Ich war von Anfang an erfreut, dass es eine legale Form für die "Rund um die Uhr Betreuung" in Österreich gibt.

Wie sehr es den pflegebedürftigen Menschen ein Anliegen ist, so lange wie möglich zu Hause zu bleiben, ja zu Hause Abschied nehmen zu können, zeigt, wie viel sie selbst und deren Angehörige auf sich nehmen, um das zu ermöglichen. Es ist zu hoffen, dass dieses Thema nun auch von der Politik ernst genug genommen wird. Menschen sollten ihren Lebensabend dort verbringen können, wo sie es für sich entscheiden, das sollte keine Frage des Geldes sein.

Damit so eine Pflege und Betreuung optimal läuft, müssen viele Schnittstellen zu Nahtstellen zusammengefügt werden. Diese Tätigkeit fasziniert mich und ich hoffe, dass wir durch unseren Dienst ein wenig zur Lebensqualität der Betroffenen beitragen können.



Andrea Philipp
Pflegeaufsicht für Salzburg
und Oberösterreich, sowie
Gebietsbetreuung Salzburg

Ich komme aus Gera in Thüringen (Ostdeutschland), wo ich 1979 die Prüfung für examinierte (diplomierte) Krankenschwester gemacht habe. Neben meiner Tätigkeit in verschiedenen Einrichtungen wie Klinikum und Seniorenheim, arbeitete ich bereits in Deutschland 7 Jahre ehrenamtlich in der Hospizbewegung mit.

Kein Mensch ist dem anderen gleich. Diese Individualität zeigt sich besonders in der Art, wie jeder Mensch sich vom Leben verabschiedet, wie er stirbt. Ich habe große Achtung vor der Einzigartigkeit, wie jeder Mensch auf seine individuelle Weise diesen Schritt vollzieht. Seit 2003 lebe ich in Salzburg, bin in einer stationären Hospizeinrichtung tätig und habe die Hospizhelfer- und Palliativ-Care Ausbildung abgeschlossen.

Der Berufswunsch Krankenschwester zu werden, war bei mir schon in der Jugend gegeben. Die Berufsbezeichnung hier in Österreich - diplomierte GESUNDHEITS- und Krankenschwester - spricht mich sehr an, denn ich möchte vor allem zur ganzheitlichen Gesundheit und Pflege beitragen. Pflege ist für mich in starkem Maß mit einer Vertrauensbeziehung verbunden. Mir ist

es ein Anliegen, besonders in schwierigen Situationen eine zwischenmenschliche Beziehung herzustellen, Mut zu machen, sowie Selbstvertrauen zu stärken, um vorhandene physische und psychische Ressourcen optimal zu nutzen. Ich bin stets um die richtige Balance zwischen dem Einsetzen meiner fachlichen und sozialen Kompetenz bemüht und kann so gleichzeitig beratend und begleitend tätig sein. Besonders in sehr sensiblen Situationen wie Sterbe- und Trauerbegleitung. Das bedeutet für mich in meinem beschränkten Rahmen zur Lebensqualität beizutragen.

Gerade dieser Aspekt spricht mich in der "Rund um die Uhr Betreuung", wie sie von ISL durchgeführt wird sehr an. Durch genügend Zeit die Möglichkeit zu haben nicht die Krankheit, sondern den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Gerne unterstütze ich die ISL-MitarbeiterInnen

in ihrer Aufgabe vor Ort, habe ein offenes Ohr für die Anliegen der Kunden und arbeite gerne in diesem Team mit.



Martina Sommer
Pflegeaufsicht und Gebiets-
betreuung Steiermark

Ich habe die Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester an der Univ. Klinik Graz gemacht und 1996 abgeschlossen. Danach arbeitete ich ca. 7 Monate in einem privaten Pflegeheim, wechselte dann ins Landeskrankenhaus Hartberg, wo ich einige Jahre auf einer medizinischen Station und später auf einer medizinischen Intensivstation arbeiten durfte.

2004 lernte ich den Pflegedienst ISL kennen. Mein Aufgabengebiet umfaßt die Pflegeaufsicht und Gebietsleitung in der Steiermark. In dieser Funktion konnte ich jetzt schon einige Erfahrungen sammeln und verschiedene Mitarbeiter kennen lernen.

Die Qualitätssicherung und Zufriedenheit der Kunden steht an erster Stelle. Dies kann nur durch individuell angepaßtes, qualifiziertes und motiviertes Pflegepersonal geschehen. Deshalb möchte ich unsere Mitarbeiter, vor Ort an den Pflegestellen, tatkräftig unterstützen. Hier gilt ein großes Dankeschön der gesamten Geschäftsführung, die immer ein offenes Ohr für die Kunden, Mitarbeiter und auch für mich hat.

Ich freue mich sehr, ein Glied einer Kette zu sein, die es Menschen ermöglicht trotz verschiedenster Behinderungen, sei es durch einen Unfall (Auto, Freizeit) krankheits- oder altersbedingt, den Lebensalltag im eigenen Zuhause zu verbringen. Es ist mir ein Anliegen unseren Pflegedienst, der schon seit 6 Jahren in Österreich hervorragende Arbeit leistet, in meinem Aufgabengebiet nach bestem Wissen zu vertreten.

Bericht von Gander Petra

Seit einigen Jahren bin im Rahmen des Pflegedienstes ISL in der Rund um die Uhr Betreuung tätig. Ein für mich sehr wertvolles Erlebnis, möchte ich hier mitteilen.

Es liegt in der Natur der Sache, dass es bei jedem Kunden, den man übernimmt, eine gewisse Zeit braucht, bis man zu ihm eine Beziehung gefunden hat.

Bei Frau Herbst (Name von Redaktion geändert) war das besonders schwer. Auch von deren Angehörigen wurde sie mir als sehr distanziert und zurückgezogen beschrieben. Wenn wir z.B. beim gemeinsamen Essen zusammen saßen, sagte sie nach kurzer Zeit. "Sie können jetzt in ihr Zimmer gehen, wenn ich Sie brauche, rufe ich Sie". Und so verlief am Anfang der Dienst bei ihr. Wenn sie Hilfe benötigte, rief sie, wenn das erledigt war, wollte sie schon wieder alleine sein.

Nach einiger Zeit begann ich mehr und mehr über mich zu erzählen und zusehends kamen wir ins Plaudern, ohne dass wir es so richtig gemerkt haben. Nach einiger Zeit sagte sie: "Mir ist aufgefallen, dass wir uns in vielen Dingen sehr ähnlich sind" und sie begann so nach und nach auch von sich Dinge zu erzählen, die sie, wie sie mir später erklärte, zuvor nie jemanden mitgeteilt hatte. Es stellte sich heraus, in ihrem Leben ist ihr so Manches über die Leber gelaufen und vielleicht besteht ein Zusammenhang zwischen ihrer Krankheit - Leberzirrose - und ihrem Verhalten. Dabei ist es nicht geblieben. Nicht nur zwischen uns ist ein reger Austausch entstanden. Oft fragen mich die Verwandten und Bekannten von Frau Herbst: "Sagen sie, was haben sie mit ihr gemacht? So gesprächig und mitteilend kennen wir sie gar nicht." Das Erfreulichste von allem ist, parallel zu dieser Veränderung ist auch ihr Lebenswille und ihre Lebensfreude wieder erwacht und sie hat sich auch

gesundheitlich so gut entwickelt, dass sie nun nicht mehr die meiste Zeit im Bett verbringt. Sie ist mehr auf, macht kleine Spaziergänge bis vor das Haus und wenn das Wetter es erlaubt, bleibt sie dort einige Zeit auf der Bank sitzen, genießt die Sonne, die frische Luft und unterhält sich mit Leuten.

Ganz heikel war die Pflege ihrer Haut. Sie war dünn, trocken und schon bei normaler Berührung konnte sie reißen. In der Nacht wurde Frau Herbst oft vom Juckreiz geplagt. Zusätzlich zu den vom Arzt verschriebenen Medikamenten achteten wir auch darauf, dass die empfohlene Ernährung wie Butter, etwas fetter Käse, Kaffee usw. eingehalten wurde.

Zudem haben wir begonnen, jeden 2. Tag nach der Ganzwäsche die trockene Haut mit Rosenöl einzureiben. Nach vier Wochen war schon eine deutliche Besserung der Haut festzustellen. Diese Behandlung hielten wir konsequent drei Monate durch. Da Frau Herbst nur wenig Flüssigkeit zu sich nahm, war die Haut weiterhin noch eher trocken und gefährdet. Doch der Juckreiz, der nachts am stärksten war, wurde Gott sei Dank weniger. Nach einiger Zeit tauschten wir das Rosenöl gegen selbst erzeugtes Johanniskrautöl aus. Schon nach kurzer Zeit konnten wir feststellen, dass der Juckreiz seltener auftrat, ja fast verschwand und die Haut erlangte eine angenehme Geschmeidigkeit. Schließlich konnte Frau Herbst auf die Fenistil-Kapseln verzichten. Wenn ich wieder einmal so eine Kundin habe, würde ich das Johanniskrautöl von Beginn an probieren.

Es freut mich sehr, dass bei Frau Herbst sowohl körperlich als auch psychisch eine so gute Entwicklung stattgefunden hat. Ich bin überzeugt davon: das alles wäre nicht möglich gewesen, wenn ich nicht auch die nötige Zeit für Frau Herbst gehabt hätte. Genügend Zeit für den zu betreuenden Menschen, das ist ein ganz großer Pluspunkt in der Rund um die Uhr Betreuung.

Hilfe in einer schwierigen Situation

Schreiben einer Kundin des Pflegedienstes ISL

Sehr geehrter Herr Klammsteinen!

Herz. Dank für Ihre Anteilnahme am Tod meiner Mutter.

Als die Not am größten war, half mir ISL schnell, unbürokratisch, zuverlässig und kompetent.

Ihr Verein schickte mir hochqualifiziertes Personal und passte sich im Rahmen des Möglichen meinen persönlichen Wünschen an.

Ohne Ihren Pflegedienst hätte ich meines Mutter Ihren schändlichsten Wunsch, nämlich reibungslos sterben zu dürfen, nicht erfüllen können.

Mit dem Wunsch, dass Ihnen möglichst bald die gebührende öffentliche/staatliche Anerkennung zu Teil werde,

verbleibe ich Ihre
Seg., 16. 10. 06

Jean Mayr

Serviceadressen für den Pflegebereich

Pflegetelefon des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz (BMSG) 0800 - 20 16 22

Amt der NÖ Landesregierung,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Sozialhilfe,
Tel. 02742/9005/16342

Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Europaplatz 1, 7001 Eisenstadt, Seniorenbüro,
Tel. 02682/600 28 83

Amt der OÖ Landesregierung, Altstadt 30, 4021
Linz, Sozialabteilung, Tel. 0732/7720-15220

Seniorenreferat der Steiermärkischen Landes-
regierung, Stempfergasse 7, 8010 Graz,
Tel. 0316/877-4264

Amt der Kärntner Landesregierung, Arnulfplatz 2,
9020 Klagenfurt, Seniorenbüro, Tel 02742/200-3292

Büro für Seniorenfragen des Landes Salzburg,
Fanny von Lehnertstraße 1, 5020 Salzburg,
Tel. 0662/8042-3591

Amt der Tiroler Landesregierung, Michael Gaiß-
mair Straße 1, 6020 Innsbruck, Seniorenreferat,
Tel. 0512/508 35 95

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Land-
haus, Römerstraße 15, 6900 Bregenz,
Tel. 05574/511 24 117

Österreichische Sozialversicherung, www.sozialversicherung.at, z.B. WGKK, Wienerbergstraße
15-19, 1100 Wien, Tel. 01-601 22-0

Verein für Sachwalterschaft und Patientenän-
waltschaft, www.vsp.at Zentrale: Forsthausgasse
16-20, 1200 Wien, Tel. 01-330 46 00

Care Competence Center für Rat und Hilfe
Riemergasse 1-3, 1010 Wien,
Tel. 01-22 888 9999, www.nach-hause.at

Adressen der Bundessozialämter

Bundessozialamt Wien

1010 Wien, Babenbergerstraße 5, Tel. 01-58831

Bundessozialamt Burgenland

7000 Eisenstadt, Hauptstraße 33 a, Tel. 02682-
64046

Bundessozialamt Kärnten

9010 Klagenfurt, Kumpfgasse 23, Tel. 0463-5864

Bundessozialamt Niederösterreich

3100 St. Pölten, Grenzgasse 11/3, Tel. 02742-
312224

Bundessozialamt Oberösterreich

402 Linz, Gruberstraße 63, Tel. 0732-604

Bundessozialamt Salzburg

5020 Salzburg, Auerspergstraße 67a, Tel. 0662-
88983

Bundessozialamt Steiermark

8021 Graz, Babenbergerstraße 35, Tel. 0316-
7090

Bundessozialamt Tirol

6010 Innsbruck, Herzog Friedrich-Straße 3, Tel.
0512-563 101-03

Bundessozialamt Vorarlberg

6903 Bregenz, Rheinstraße 32/3, Tel. 05574-
6838

Heilbehelfe und Hilfsmittel

HANDYNET Österreich, Datenbank unter
<http://handynet-oesterreich.bmsg.gv.at>

Beratung beim BMSG, Stubenring 1, 1010 Wien,
Dr. Christina Wehringer, Tel. 01-71100-6123

Hilfsmittelberatung des Bundessozialamtes,
Babenbergerstraße 5, 1010 Wien, Tel. 01-58831-0

Inkontinenz

Geschäftsstelle der Medizinischen Inkontinenz-
hilfe Österreich, Speckbachergasse 1, 6020 Inns-
bruck, Tel. 0512/58 37 03, www.Inkontinenz.at

Depression

Geronto-Psychiatrisches Zentrum, 1090 Wien,
Tel. 01-310 00 16 (Mo-Fr 8-16 Uhr)

Dachverband der Vereine und Gesellschaften für
psychische und soziale Gesundheit, Figulystraße
32, 4020 Linz, Tel. 0732/65 61 03

Parkinson Selbsthilfe

Parkinson Selbsthilfe Österreich, www.parkinsonsh.at, Hannes Zeggl, Tel. 0676/6065572

Pflege und Betreuung zu Hause

Rund um die Uhr - österreichweit

Häusliche Pflege „Rund um die Uhr“ – überall in Österreich

Der **gemeinnützige Pflegedienst ISL GmbH** umsorgt pflegebedürftige Menschen zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung Tag und Nacht „Rund um die Uhr“, 365 Tage im Jahr. Die Hilfebedürftigen bleiben in ihrer gewohnten Umgebung, ihre sozialen Kontakte bleiben erhalten, sie fühlen sich durch die lückenlose Anwesenheit von Pflegepartnern (Pflegekräften) sicher und geborgen.

Die MitarbeiterInnen des Pflegedienstes ISL gemeinnützige GmbH leisten Pflege, führen den Haushalt und sorgen für eine situationsgerechte Ernährung. Sie aktivieren und mobilisieren die Kunden nach Anleitung der Ärzte und Therapeuten.

Große Sorgfalt wird beim Pflegedienst ISL auf die Auswahl der PflegepartnerInnen gelegt. Wenn man über mehrere Tage 24 Stunden am Tag zusammen ist, kommt es darauf an, dass es zwischen Pflegebedürftigen und Betreuung ein gutes Einvernehmen gibt. Ein weiteres Qualitätsmerkmal unseres Dienstes sind die diplomierten Pflegeaufsichten und die Gebietsbetreuungen. Sie unterstützen unsere MitarbeiterInnen, sind für die zu Pflegenden und deren Angehörigen stets ein kompetenter Ansprechpartner und kümmern sich um eine reibungslose Zusammenarbeit aller an der Pflege beteiligten Personen.

Kurzum der Pflegedienst ISL gewährleistet eine optimale Rund um die Uhr-Pflege im eigenen Zuhause.

Pflegedienst ISL
Dr. Karl Renner Str. 22
A-9900 Lienz
Zum Ortstarif:
Tel 0810 / 24 24 07
Fax 04852 / 714 87
E-Mail: isl@pflege-rundum.at
www.pflege-rundum.at



Frau Monika Grilz bearbeitet Ihre Anfragen

Pflegeprogramme

Krankenhaus-Nachsorge
Aktivierende häusliche Pflege nach Krankenhaus oder Rehabilitationsaufenthalt.

Langzeitpflege und Langzeitbetreuung
Dauerpflege zu Hause rund um die Uhr.

Entlastung für pflegende Angehörige
Der zu Pflegenden wird in der Zeit, wenn Sie sich eine Auszeit nehmen, zu Hause betreut.

Urlaubsbegleitung
Die Pflegekraft fährt mit Ihnen mit in den Urlaub und betreut Sie an Ihrem Urlaubsort.

Sterbebegleitung
Abschied nehmen zu Hause. Wir begleiten den Sterbenden einfühlsam in dieser schweren Zeit.



Pflegedienst ISL

Individualität - Selbstbestimmung - Lebensqualität
Auch im Alter oder bei Pflegebedürftigkeit